



FFH-ALBUM

FFH-Gebiet Bienwaldschwemmfächer I Lebensraum Flugsanddünen

FFH 6914-301



(M. Kitt)

FFH-ALBUM

FFH-Gebiet Bienwaldschwemmfächer I

Lebensraum Flugsanddünen

An den Rändern des Bienwaldes finden sich zahlreiche Dünen, deren Sand zum Ende der letzten Eiszeit durch starke Winde aus dem von Rhein und Lauter angeschwemmten Schottermaterial angeweht wurde. Weite Teile dieser Binnendünen sind mit Kiefern bewachsen. Über Jahrtausende wurden die Dünen durch Weidetiere teilweise offen gehalten. An diesen lichten Stellen des Trockenwaldes siedelten seltene Tiere und Pflanzen, die an Wärme, Trockenheit und feinen Sand gebunden sind. Nach dem Verbot der Waldweide nahm die Bewaldung im 20. Jahrhundert zu. Problematisch sind vor allem die stickstoffhaltigen Niederschläge der letzten Jahrzehnte.

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

FFH-Ausweisung:	2004
Biotopbetreuung seit:	1998
Entwicklungsziel:	Mosaik aus Sandrasen, Silbergrasfluren und Trockengebüsch; lichte Dünen-Trockenwälder
Zustand (früher):	Nach Kahlschlägen Anfang der 80er Jahre erfolgten großflächige Aufforstungen; auf kleiner Fläche blieben offene Flugsanddünen erhalten; bis Ende der 1990er Jahre entwickelte sich eine starke Verbuschung und Beschattung; große Teile der Dünen sind dicht bewaldet
Bisherige Maßnahmen:	1998 und 1999 sowie 2004 Schaffung offener Dünenbereiche mit Abbruchkanten und Totholzstrukturen; Förderung von Nistmöglichkeiten für Ziegenmelker, sandbewohnende Wildbienen und Wespen; 2011 Freistellung von Dünenstandorten durch das „Naturschutzgroßprojekt (NGP) Bienwald“
mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen und Planungen:	In Zusammenarbeit mit dem „NGP Bienwald“ und dem Forstamt soll der Anteil an Dünenwäldern und offenen Flugsandbereichen deutlich erhöht werden; Abtrag der Humusdecke zur Schaffung offener Sandbereiche in Teilflächen; Auflichtung von Waldbereichen; Umbau naturferner Waldbestände in Dünentrockenwälder; Rücknahme der Gehölzsukzession aus Kiefer, Birke, Faulbaum und Ginster; Offenhaltung von Teilflächen durch rotierende Pflegemaßnahmen; Erhalt und Entwicklung lichter Trockenwälder durch angepasste, flächige Eingriffe im Rahmen der Waldbewirtschaftung



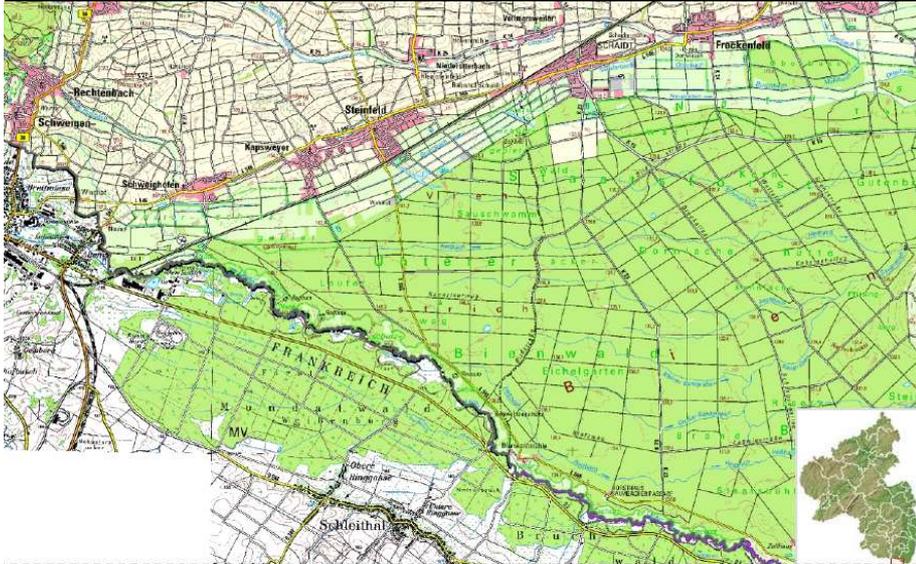
Ihr Biotopbetreuer im
Landkreis Germersheim

Dipl. Biol. Matthias Kitt
Tel.: 07275 - 914175
mailto: mkitt@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Matthias Kitt, Michael Höllgärtner, Oliver Röller, G. Vogt, Christian Wettstein
Text: Matthias Kitt
Stand: Januar 2012



Westlicher Bienwald, Ausschnitt aus der topographischen Karte

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)

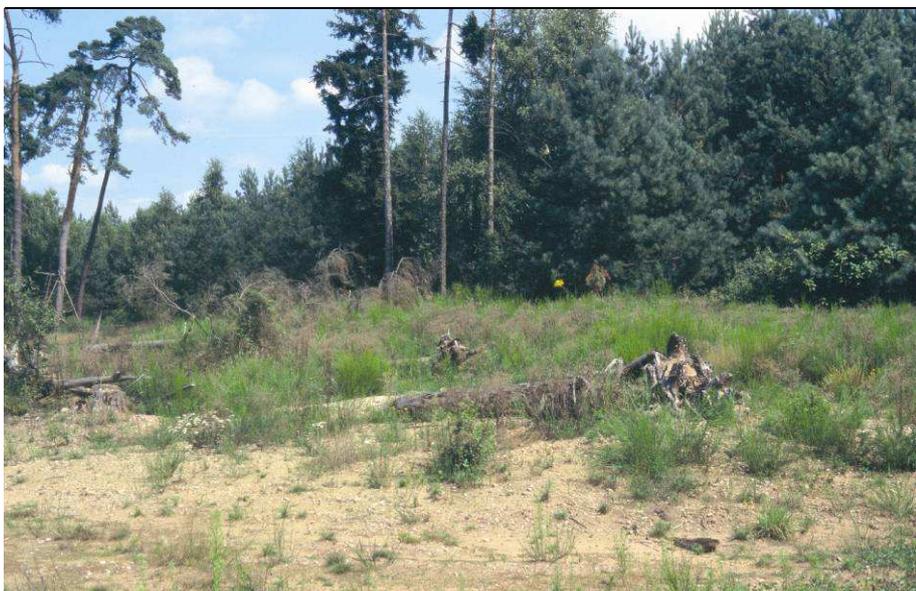


Luftbildaufnahme des westlichen Bienwaldes, wo sich Dünenflächen häufen

Legende:
Gelb: Flächen des Vertragsnaturschutzes

Blau: Flächen der Biotopbetreuung

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



Rand einer Flugsanddüne ein Jahr nach Abtrag der Humusdecke im Jahr 2000

(M. Kitt)

Abtrag der Humusdecke auf Teilflächen einer Sanddüne mittels Bagger im Jahr 2004

(M. Kitt)



Bergsandglöckchen (*Jasione montana*); eine typische Pflanze sandiger und trockener Standorte

(C. Wettstein)



Der Marienprachtkäfer (*Chalcophora mariana*) besiedelt die trockenen Kiefernwälder der Oberrheinebene, bevorzugt im Bereich von Dünenstandorten; die Larve entwickelt sich in frischen Kiefernstubben, wobei sie in den tiefen Holzschichten frisst

(O. Röller)





Ebenfalls in Kiefernstubben, allerdings in den äußeren Holzschichten, entwickelt sich die Larve des Achtpunktigen Kiefern-Prachtkäfers (*Buprestis octoguttata*)

(G. Vogt)



Entnahme der Gehölzsukzession auf einer Sanddüne im Dezember 2011 im Auftrag des „NGP Bienwald“

(M. Kitt)



Abbaggern von Ginstergebüsch auf einer Sanddüne im Dezember 2011 im Auftrag des „NGP Bienwald“

(M. Kitt)

Die lichten Dünenwälder sind Nahrungsraum der Wildkatze; im Bild wird ein betäubter Kater im Zuge der Untersuchungen zum „Naturschutzgroßprojekt Bienwald“ mit einem Sender versehen

(M. Kitt)



Silbergrasbestände auf offenen Flugsandbereichen

(M. Höllgärtner)



Der Dünen-Sandlaufkäfer (*Cicindela hybrida*) entwickelt sich als Larve in selbstgegrabenen Gängen in sandigem Boden

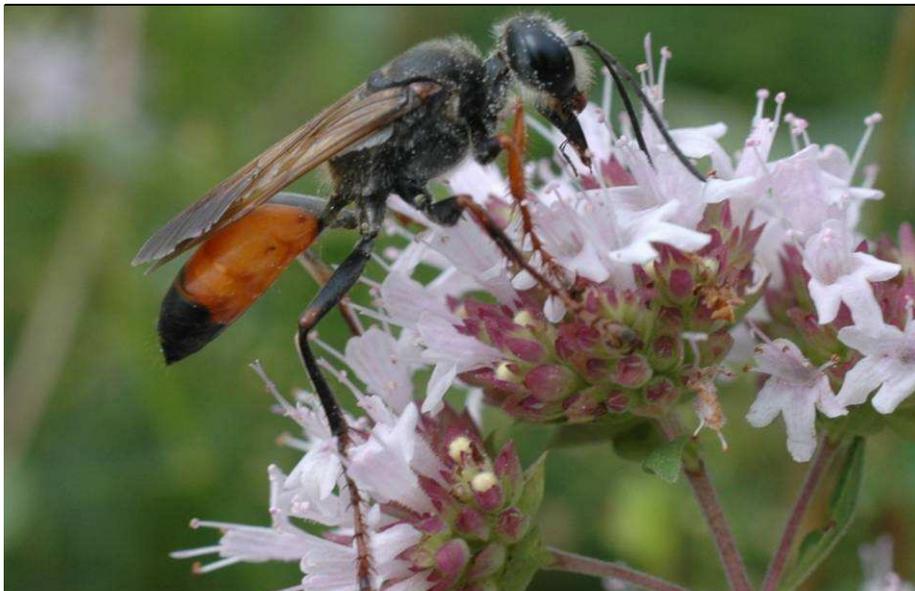
(O. Röller)





Die seltene Kreiselwespe (*Bembix rostrata*) besiedelt ausschließlich Flugsand und feinen Verwitterungssand. Dort gräbt sie ihre Brutgänge und trägt Schweißfliegen als Proviant für ihre Larven ein.

(O. Röller)



Sphex rufocinctus ist unsere größte Grabwespe. Sie erbeutet und lähmt große Heuschrecken, die sie für ihre Larven im Boden von Sanddünen vergräbt

(O. Röller)